
Original, mit Siegel - AH 144, 496-497 - Blatt 497^r leer

144/119

1649 Juli 18./8., Glarus

A

SCHREIBEN¹ VON [RATSHERR] JAKOB KESSLER AN DEN LANDSCHREIBER
DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, BADEN

"Jch hab Neüwlich ein unversechne Botschafft Nacher Murj gehendt angetroffen, und by selbiger den herrn Schwageren avisiert, wass unss von [der Abtei] St. Gallen Nacher von herrn Cantzleren [Johann Baptist **Harder**] Substanzlich Jngelangt ist, vermuotlich wirt er selbigen brieff nun mehr abgelesen haben. Underzwuschendt aber ist von dem herrn Schwageren uss Baden mir widerumb den 17. diss ein Schreiben Ingeantwortet worden, hete mich von hertzen gern nach seinem begeren dirigiert, wo mich nit dissmallen sonderlich angesechne geschafft, meiner Amptsverwaltung [als Landvogt der Landvogtei Uznach] angehörige darvon heten abgehalten, will aber verhoffen und auch gebeten haben der herr Schwager welle mit Rath seiness hochgeehrten herrn Vaters [**Beat II.** Zurlauben] welchen er Jetz zuo Baden² [als Tagsatzungsgesandter von Stadt und Amt Zug an der am 4. Juli begonnenen Jahrrechnung] haben wirt, in seinem und Meinem Nammen, alles dass Jenige an geburende Orth für und anbringen, wass sie befinden werden unss zuo unserem handel befürderlich zuo sein, wan Man durch ein Jntercession Schreiben von Loblich Cath. Orthen bej Jhr Frst. Gnaden [von St. Gallen, Abt Pius **Reher**] von disen 3. Punckhten doch einen erhalten köndte. [1.] Eindtwederss dass Jhr Frstl. Gn. unss begünstigen theten die herrschafft [Glattburg] nach unserem belieben zeverkauffen, und so sie selbige an sich ziechen wolten stehe Jhr selbigess bevor. 2. Oder dass die selbige alss welche die hochste anforderung thuet, wurden an sich kauffen, und mit unss in ein Lidentlichen tractat schreiten. 3. Oder wass solte billicheres sein, wan Man selbige wüste zeverkauffen, und wass Mann alssdan daruss erlösen möchte uff Jeden daruff angeweissnen pro rato vertheilen thete. Erst gestriges Tags kompt mir diss Lateinische Jngeschlossne Schreiben zur hand, auss welchem der herr Schwager vernemmen wirt, dass ein Kauffman obhanden sein möchte dem die sach... woll angelegen sein wan er nit zu einen grossen profit darvon zuo ziechen begert. Ess ist mir aber selbigess Schreyben umb etwass speters zuo

kommen, wilen ess sonsten nit verfertiget, uns unserer herr Decan [Laurenz **Egger**] nacher [der Abtei?] Pfeffers verreiset ist, sonst hete Jch der sach Lengsten nachgesetzt, dieweilen aber Jch (geliebts Got) Morgenss meiner vorangezeigten geschefften halber in aller früe nach Uznacht verreisen wirt, so will ich ohne alle versumnuss dem handel mit bestem ernst nachsetzen, und in dess herren Schwageren und in Meinem Nammen thun so vil Jch wirt könden, will alss dan auch nit ermanglen Jhne mit nechster gelegenheit meiness verrichtenss zuo berichten, und so Jchs notwendig befinde Jhme einen eignen Boten zuo übersenden. Will ebenmessig von trageren diss auch erwarten dass dem herren Schwageren an die hand kommen seye, wie Jch dan verhoffe durch seiness herren vatteren hochweisen Rath, und seiner selbst Eigenen dexteritet uns dise sach zuo quotem ussgang werde verleitet werden. Pite den herrn Schwageren nochmallen mich meiness ussbleibenss halber uss Obigen ursachen für Endtschuldiget zuo halten, und mir anvertrauwen dass mich kein Mühe beduren solte, diserem geschefft (welchess mir gar sehr angelegen) nachzuesetzen, versiche mich aber durch mein abwesen, werde nichts verabsumpt werden. Herr veter [alt] Landtamman [und derzeitiger Ratsherr Fridolin] Tschudj [=**Tschudi**, von Glarus] Last seinen hochgeehrten herren vateren und Jhme auch mein wenige Person, mit anerbietung willigster diensten fründtlichen begrüessen, unss thun Jch damit samptlichen Götlichen Gnadenschirm durch **Mariae** fürpit befehlen. ...
diss Jngeschlossne schriben welle der herr Schwager bej eignen handen behalten, damit ess niemand praeiudicierlich seye."
"den 18 Julij A 1649"

- 1) Vorliegendes Schreiben ist in folgendem Zusammenhang zu sehen: Sowohl Kessler - s. Zurlaubiana AH 146/11 - als auch Beat Jakob I. Zurlauben hatten gegenüber der Herrschaft Glattburg, welche von der Abtei St. Gallen an Johann Rudolf **Reding** verliehen worden war, Forderungen geltend zu machen. Zurlauben tat dies im Namen seiner Gattin Maria Barbara **Reding**, der Tochter von Johann Rudolf Reding. Letzterer hatte nämlich für das seiner Tochter von deren Mutter Anna Katharina **Tritt von Wilderen** zustehende Erbgut als Unterpfand die Herrschaft Glattburg eingesetzt. Schliesslich erklärte sich dann die Abtei St. Gallen bereit, die oberwähnten Forderungen Zurlaubens wie auch Kesslers zu begleichen, s. ebenda AH 143/10.
- 2) s. EA VI 1, 6 (Nr. 10)

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 144, 498-499 - Blatt 499^f leer